

Franz Kafka

»Du bist die Aufgabe«

Aphorismen

Herausgegeben, kommentiert
und mit einem Nachwort von
Reiner Stach



Wallstein

11/12

Verschiedenheit der Anschauungen, die man etwa von einem Apfel haben kann: die Anschauung des kleinen Jungen, der den Hals strecken muss, um noch knapp den Apfel auf der Tischplatte zu sehn, und die Anschauung des Hausherrn, der den Apfel nimmt und frei dem Tischgenossen reicht.

Notiert am 22. Oktober 1917.

Der von Kafka beschriftete Zettel trug zunächst die Nummer 11, die Zahl 12 ergänzte er später. Auch hier ist unklar, ob er bei der Nummerierung der leeren Zettel die 12 versehentlich übersprungen hatte oder ob es einen von Kafka beschrifteten Zettel 12 gab, den er später vernichtete.

Das Oktavheft lässt erkennen, dass das Beispiel des Apfels nicht so zufällig gewählt ist, wie es scheint, denn dort endet die Aufzeichnung mit dem Satz: »Zwischen beiden steht Eva.« Kafka war also in Gedanken noch immer beim Paradiesthema (siehe Aphorismus 3, zwei Tage zuvor).

Ein Beispiel für Kafkas bildhaftes Denken: Obwohl davon in der Genesis nicht ausdrücklich die Rede ist, stellt Kafka sich vor, wie Eva zunächst zu den verbotenen Früchten am Baum der Erkenntnis *hinaufblickt*, ehe sie sie pflückt und ihrem Gefährten *reicht*. Das heißt, ihre »Anschauung« des Apfels war zunächst jungenhaft, dann hausherrenhaft.

Ähnlich bildhaftes Argumentieren findet sich in einem Brief an Milena Jesenská vier Jahre später. Jesenská hatte offenbar die Unverbindlichkeit außerehelicher Sexualität als bloßes »Spiel mit einem Ball« bezeichnet, und Kafka kommentierte zustimmend: »Es ist so wie wenn Eva den Apfel (manchmal glaube ich, ich verstehe den Sündenfall wie kein Mensch sonst) zwar abgerissen hätte, aber nur um ihn Adam zu zeigen, weil er ihr gefallen hat. Das Hineinbeissen war das Entscheidende, das Mit-ihm-spielen war zwar nicht erlaubt, aber auch nicht verboten.«

13

Ein erstes Zeichen beginnender Erkenntnis ist der Wunsch zu sterben. Dieses Leben scheint unerträglich, ein anderes unerreichbar. Man schämt sich nicht mehr, sterben zu wollen; man bittet aus der alten Zelle, die man hasst, in eine neue gebracht zu werden, die man erst hassen lernen wird. Ein Rest von Glauben wirkt dabei mit, während des Transportes werde zufällig der Herr durch den Gang kommen, den Gefangenen ansehen und sagen: »Diesen sollt Ihr nicht wieder einsperren. Er kommt zu mir.«

Notiert am 25. oder 26. Oktober 1917.

Auffällig ist hier Kafkas Abweichung von der alltagssprachlichen Semantik: Man kann zwar ›glauben‹, dass etwas Bestimmtes geschehen wird, auch ohne dessen Ursache und Bedeutung zu kennen; ein bloß zufälliges Ereignis hingegen wird man eher ›erhoffen‹.

Der Aphorismus erinnert an ein Prosafragment, das Kafka bereits im Jahr zuvor im Tagebuch notiert hatte: Hier klammert sich ein Gefangener an die Hoffnung, der Scharfrichter, der in seine Zelle getreten ist, werde ihn nicht töten, sondern lediglich in eine andere Zelle bringen.

Drei Monate nach Aphorismus 13 notierte Kafka im Oktavheft eine Variation des Gefangenen-Themas: »Der Selbstmörder ist der Gefangene welcher im Gefängnishof einen Galgen aufrichten sieht[,] irrtümlich glaubt[,] er sei der für ihn bestimmte, in der Nacht aus seiner Zelle ausbricht hinunter geht und sich aufhängt.«

In späteren Jahren spitzte Kafka die Metapher immer weiter zu, vertrieb gleichsam jede Hoffnung aus ihr: »Mit einem Gefängnis hätte er sich abgefunden. Als Gefangener enden – das wäre eines Lebens Ziel. Aber es war ein Gitterkäfig. Gleichgültig, herrisch, wie bei sich zuhause strömte durch das Gitter aus und ein der Lärm der Welt, der Gefangene war eigentlich frei, er konnte an allem teilnehmen, nichts entging ihm draussen, selbst verlassen hätte er den Käfig können, die Gitterstangen standen ja meterweit auseinander, nicht einmal gefangen war er.« – »Meine Gefängniszelle – meine Festung.« – »Alles ist Phantasie, die Familie, das Bureau, die Freunde, die Strasse, alles Phantasie, fernere oder nähere, die Frau die nächste, Wahrheit aber ist nur dass Du den Kopf gegen die Wand einer fenster- und türlosen Zelle drückst.«

14

Giengest Du über eine Ebene, hättest den guten Willen zu gehn und machtest doch Rückschritte, dann wäre es eine verzweifelte Sache; da Du aber einen steilen Abhang hinaufkletterst, so steil etwa, wie Du selbst von unten gesehen bist, können die Rückschritte auch nur durch die Bodenbeschaffenheit verursacht sein und Du musst nicht verzweifeln.